

Geschichtsträchtigt

Gibt es verfluchte Orte? Auf vier Zeitebenen über sechs Jahrhunderte hinweg beschreibt Christina Viragh einen bestimmten Ort, eine Wiese, mit der etwas Unheimliches los ist. Schon 1415 weigerte sich der Pächter diese Wiese zu mähen und Pferde scheuten davor zurück. Geschehen hier Morde, war es ein Kultort oder ist in der Wiese Gold versteckt? Geschichten von Menschen, die hier lebten und leben im 15. Jahrhundert, in den Zwanziger- und Sechzigerjahren des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts werden mit dem Ort verknüpft, meist schwierige Schicksale. In Angst vor dem gewalttätigen Vater flieht zum Beispiel ein Junge, später werden sich Vater und Sohn umbringen. In einer anderen Geschichte wird vom Emigranten Ferenc und der Tochter Mari erzählt, die sich hier nicht zuhause fühlen. Menschen verschwinden, beargwöhnen sich oder haben Angst. Was ist mit diesem Ort los? Liegt wirklich ein Fluch auf ihm, der weiterwirkt oder ist es ein normaler Ort, der auf eine "normale" beschädigte Gesellschaft verweist? - Der Roman erschien 2006 bei Ammann und wurde nun vom Dörlemann Verlag neu aufgelegt.

Brigit Keller

Christina Viragh: Im April. Roman, Dörlemann Verlag 2020
P.S. 11.6.2021